

Back to the Future – eine Zeitreise für Zahntechniker

Daniel Pally hat bei talk+more seine Zuhörer in die Zeitmaschine gesetzt. Johannes Eschmann reiste mit.



Wohin geht die Reise für die Schweizer Dentallabors? Dafür lohnt sich ein Blick in die Gegenwart. Die Fakten: In gut der Hälfte aller Labors arbeitet nur eine Person, meistens der Inhaber. Diese Labors arbeiten mit einem erheblichen Klumpenrisiko, sie machen ihren Umsatz mit ein bis zwei Kunden. Wie sagte der Fürsprecher Christian Hodler am Zahntechniker-Kongress in Luzern? „Stirbt der Zahnarzt, stirbt das Labor.“ Das wird das Bild der Branche in den nächsten fünf Jahren verändern. Wie? Darauf



Zum Kino gehört Popcorn: Bei „Back to the Future“ mit talk+more am 7. November in Zürich standen die „Filmbegleiter“ auf den Tischen.

Schlusswort an den Anfang setzen: Die Zahntechnik hat nicht die Zukunft schlechthin, aber sie hat eine Zukunft. Daher sein Rat an junge Zahntechniker: Talent, Interesse, Leidenschaft für den Beruf und Disziplin sind Voraussetzungen für den Erfolg. Denn die ersten 95 Prozent einer Arbeit sind keine Kunst, sondern die letzten fünf Prozent machen den Unterschied aus. Was für Materialien

werk zu verbinden, das heisst, auch die Ausbildung muss angepasst werden. Die ästhetische Zahnmedizin wird zunehmen. Der Stellenwert des Berufes wächst, denn die Ansprüche werden komplexer. Und als Unternehmer muss sich der Zahntechniker fragen: Bin ich klein oder gross?

Bleibt am Schluss von talk+more der Wunsch, dass die Zahntechnik



Startete die Zeitmaschine: Daniel Pally, Zahntechnische Werkstatt Daniel Pally AG, Zürich.

Bertrand Thiévent, oral design member, Zürich, moderierte wie immer gekonnt talk+more.

Der demografische Wandel zeigt sich auch bei den Gästen, die Zahntechnikerinnen sind auf dem Vormarsch.

ZTM Patrick Zimmermann, ASMO-Präsident, Bern, im Gespräch mit Pascal Müller, Zahntechniker am ZZM, Zürich.

Daryl D. Meier, Kundenberaterin bei Cendres+Métaux, organisiert mit Erfolg die Reihe talk+more. Sie bedankte sich mit einer Aufmerksamkeit bei Johannes Eschmann für die vielen Berichte über talk+more.

gab die Dentalreportage von Daniel Pally Antworten. Seine Zeitreise führte ihn zu Prof. Dr. Christoph Hämmerle ans ZZM, Zürich, zu Beat Dörfler, Verkaufsleiter Schweiz von Cendres+Métaux, dem wichtigsten Laborlieferanten, und zu Willi Geller, der mit oral design seine eigene Marke geschaffen hat.

Industrialisierung nimmt zu

Ausgerüstet mit Videokamera und klugen Fragen interviewte Daniel Pally die drei Protagonisten. Der Trend zur Einzelfirma steht im Gegensatz zu den erforderlichen Investitionen in die Digitalisierung, und da sind wir schon bei Prof. Dr. Hämmerle, für den der digitale Abdruck im Studentenkurs dazugehört: Unsere Studenten werden in Zukunft digitale Abdrucke machen, die gewonnenen Datensätze haben riesen Vorteile, das wird auch den Beruf des Zahntechnikers grundlegend verändern. Auch die 3-D-Drucker kommen langsam aus der Industrie in die Zahnmedizin, seiner Meinung nach wird man in Zukunft fast alles drucken können. Rund 70 Prozent der zahntechnischen manuellen Arbeit werden daher in den kommenden 5 bis 10 Jahren industriell gefertigt. Dazu kommen „Smart Materials“ auf den Markt, neue Materialien, die möglicherweise das Potenzial haben, die Keramik zu verdrängen. Und auf seine Disziplin bezogen konstatierte Prof. Hämmerle, dass 70 bis 80 Prozent des chirurgischen Erfolges davon abhängen, die richtigen Entscheide zu treffen.

Neue Materialien

Die Zeitreise führte Daniel Pally weiter nach Biel, dort traf er Beat Dörfler von Cendres+Métaux. Selbst Zahntechniker, kennt er die Branche und deren Bedürfnisse. Seine Einschätzung: Der Goldverkauf geht seit Jahren zurück, die Fräszentren ma-

chen sich gegenseitig die Preise kaputt, um die Maschinen auszulasten, weniger Jugendliche erlernen den Beruf des Zahntechnikers, das heisst, es wird in Zukunft eventuell nur noch zwei Ausbildungszentren geben. Die Dentalbranche wird von zwei Faktoren beeinflusst: Einmal durch die Meinungsbildung an den Universitäten und zum anderen durch die Industrie, welche die Geräte und Materialien entwickelt. So arbeitet zum

Beispiel Cendres+Métaux an einem neuen Hochleistungspolymer.

Auch bei den Zahnärzten verändert sich die Branche: Demografisch, mehr Frauen werden den Beruf prägen, Zahnärzte müssen sich mehr mit ihren Patienten auseinandersetzen, und wie sich die Zahnarztzentren entwickeln werden, kann heute noch niemand voraussagen.

Leidenschaft für den Beruf

Bei Willi Geller kann man das

haben eine Zukunft? Die Zukunft, so scheint es, ist Zirkon. Das Material ist aber nur so gut wie sein Anwender, und nach Kompositmaterialien gefragt, meinte er trocken: „Darin liegt mehr Abenteuer als in der Keramik.“

Gross oder klein?

Wie immer sammelte Bertrand Thiévent Stimmen aus dem Publikum und fasste diese zusammen. Wie in vielen Branchen hat das mittlere Segment wenige Überlebenschancen. Wichtig ist, Technik mit Hand-

nicht, wie im Film, vom Zug überrollt wird. Am 6. März 2013 geht's mit talk+more weiter. [DI](#)

Informationen zu talk+more:

Cendres+Métaux SA
Daryl D. Meier
Tel.: +41 79 631 02 93
daryl.meier@cmsa.ch
www.cmsa.ch

ANZEIGE

Dental

+ Dekema Austromat. Der Ofen.



Austromat 654 press-i-dent



Austromat 624 oral design

- + Verkauf, Service und Reparaturen durch Cendres+Métaux Dental
- + Die Ofenmodelle für perfekte Brennergebnisse
- + Modernste Elektronik, optional Netzwerkfähig
- + USB Schnittstelle für einfachen Datentransfer, Software-Update oder Bedienung über eine Computer-Maus
- + Autodry – für gezieltes Trocknen und präzises Abkühlen



Cendres+Métaux SA
Rue de Boujean 122
CH-2501 Biel/Bienne

Phone +41 58 360 2000
Fax +41 58 360 2011
info@cmsa.ch



www.cmsa.ch/dental